



Workshop

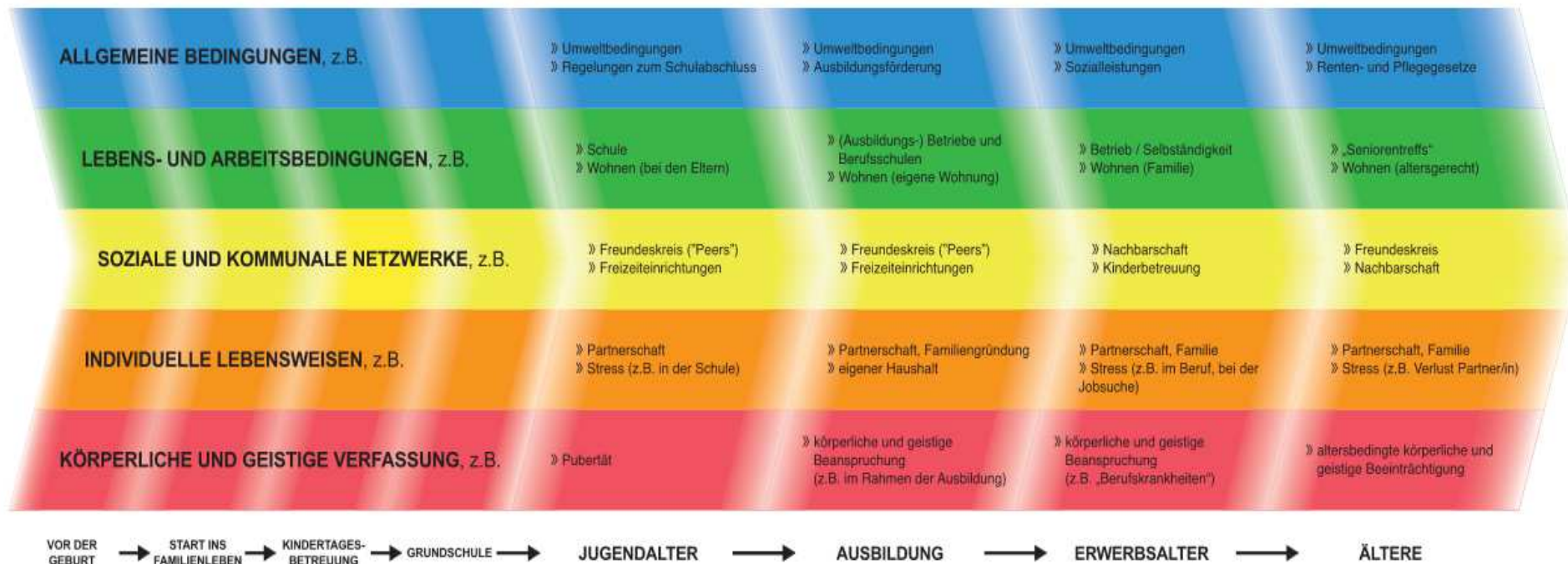
Gesund und selbständig im Alter - Welche
zusätzlichen Chancen bietet das
Präventionsgesetz?

Stefan Pospiech, Berlin-Brandenburg



Strategien „Gesund aufwachsen für alle!“

- Unterstützung und Hilfe so früh wie möglich
- Professionsübergreifende Zusammenarbeit
- Nutzung der Ressourcen unterschiedlicher Sektoren
- Übergänge werden als Chancen für sozial benachteiligte Gruppen gestaltet und bestehende Hürden reduziert



Übergänge im Alter

- Übergang in die Nacherwerbsphase
- Übergang in eine singularisierte Lebensführung
- Übergang in persönliche und soziale Weiterentwicklung
- Übergang aus oder in stationäre Versorgung/Versorgungsübergänge zwischen unterschiedlichen Versorgungssektoren
- Übergang in Hilfe-/Pflegebedürftigkeit
- Übergang in eine neue Wohnform
- Übergang in chronische Krankheit
- Übergang am Lebensende



Die Kommune als „Dach“ für erfolgreiche Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention mit Älteren





Frau S., 88, lebt allein als Mieterin in einer Neubauwohnung.



Foto:
Gesundheit Berlin-Brandenburg

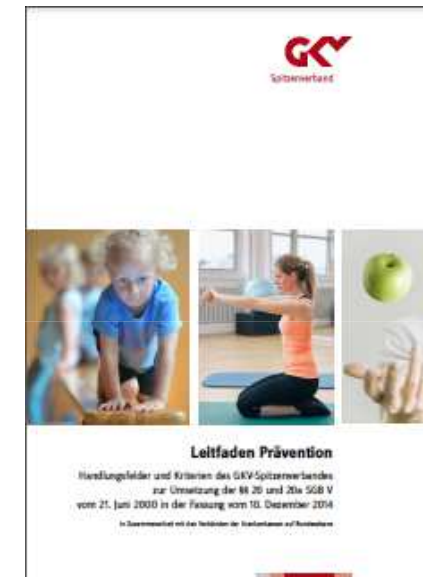
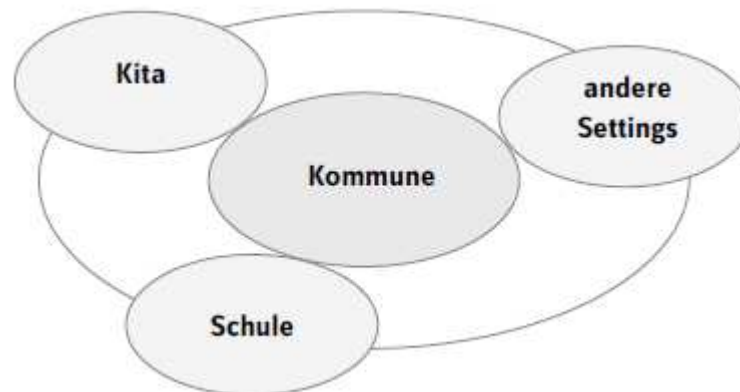


Teilziele beim Auf- und Ausbau von Präventionsnetzen bei älteren Menschen

- Unterstützung eines gesunden Lebensstils (Bewegung, Ernährung, Sturzprävention...)
- Optimierung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung
- Transparenz und Qualität von wohnortnahen Angeboten für Ältere verbessern
- Kultur- und Freizeitangebote für Ältere ausbauen
- Barrierefreiheit im Wohnumfeld gewährleisten
- Rahmenbedingungen für Gesundheit im Wohnumfeld schaffen: z.B. Nachbarschaft, Sauberkeit, Sicherheit
- Bedarfsorientierte und finanzierbare Wohnformen schaffen
- Generationenverbindende Angebote ausbauen
- Teilhabe und Selbständigkeit

Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbandes, Dezember 2014 (I)

Das **Setting Kommune** wird den übrigen Lebenswelten voran und in das Zentrum aller koordinativen Aktivitäten gestellt.



Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbandes, Dezember 2014 (II)

Als **Zielgruppen im Setting Kommune**, die einen besonderen Bedarf an Unterstützung haben können, werden hervorgehoben:

- Werdende, junge Familien und Alleinerziehende,
- Ältere/alte Menschen sowie
- Arbeitslose Menschen





Fragestellungen

Welche Unterstützung brauchen Träger von Lebenswelten (z. B. Seniorenfreizeitstätte, Mehrgenerationenhäuser, Stadtteilzentren), um Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention (z. B. Bewegungsangebote) für hochaltrige Menschen vorhalten zu können?

Wie gelingt es, Zugänge zu Angeboten für hochaltrige Menschen zu verbessern, z. B. im Kontext von sozialraumorientierter Vernetzung?

Welche Kooperationsmodelle können den Aufbau von sozialraumorientierten Netzwerken unterstützen?